

Graduate School Language & Literature Munich
Class of Language

*

Graduiertenschule Sprache & Literatur München
Klasse für Sprachen

Vorstand

Prof. Dr. Ulrich Schweier
Department II (Romanistik)
Prof. Dr. Elena Skribnik
Department II (Finnougristik)
PD David Restle
Department I (Germanistik)

Wissenschaftliche Koordination

N.N.

Tel.: +49 89 2180-3846
Fax: +49 89 2180-99-5382
Schellingstr. 10/IV, Raum 402

DoktorandInnen-Sprecher

Katharina Franko
katharina.franko@lipp.lmu.de
Melanie Eibl
melanie.eibl@campus.lmu.de
Nikolas Koch
koch@daf.lmu.de

Geschäftsstelle

Marco Runge, M.A.
marco.runge@lipp.lmu.de
Tel.: +49 89 2180-5382
Fax: +49 89 2180-99-5382
Schellingstr. 10/II, Raum 204
80799 München

www.lipp.lmu.de

Das Studienprogramm umfasst die folgenden vier thematischen Bereiche:

- Bereich 1: Phänomenologie und Typologie von Sprachen
- Bereich 2: Linguistische Empirie und deren Methodologie
- Bereich 3: Sprache und Gesellschaft
- Bereich 4: Theoriebildung für und Modellbildung von Sprache

Noch fehlende Raum- und Zeitangaben entnehmen Sie bitte dem Internet:
www.lsf.verwaltung.uni-muenchen.de

Lehrveranstaltungen Sommersemester 2014

Lehrveranstaltungen für DoktorandInnen des Programms

Kolloquium	Doktorandenkolloquium (Bereiche 1, 2, 3, 4) 4 Blockveranstaltungen, Fr 14-20 Uhr 11.04., 09.05., 30./31.05. (Alm) und 27.06. Ludwigstraße 25, Raum D2a	Riehl/Schmid
Workshop	Werkstatt (Bereiche 1, 2, 3, 4) Fr 14-16 Uhr, Termine nach Absprache Blockveranstaltungen nach Bedarf Doktorandinnen und Doktoranden stellen ihren aktuellen Arbeitsstand, methodische Fragen oder aktuelle linguistische Fragestellungen in der Gruppe vor, Termine nach Absprache Schellingstr. 3 (VG), Raum S 227	DoktorandInnen- Sprecher / N.N.
Workshop	Forum Mi 14 Uhr c.t. erste Sitzung am xx.xx., weitere Termine dort Schellingstr. 3 (VG), Raum S 244	N.N.
Workshop	Individual-Beratung Einzelberatung und -problemlösung für Promovierende Sprechstunde: Do 11-12 Uhr und Termine nach Absprache (trautmann@lipp.lmu.de) Schellingstr. 10/IV, Raum 402	N.N.
Übung	Beschreibung, Abbildung und Visualisierung von Sprache und Text Do 8-11 Uhr, Ludwigstr. 25, Raum 212 (Medienlabor)	Riepl / Lücke
Ausgewählte digitale Korpora und Texte werden unter linguistischen Gesichtspunkten strukturiert, beschrieben und analysiert. Die aufbereiteten Daten werden in metasprachlichen Transkriptionen notiert und in einer Datenbank abgebildet. Anschließend wird versucht, die komplexen sprachlichen Strukturen und Beziehungen im Text zu visualisieren. Die bei der Sprachanalyse angewendeten Regeln werden in einer Formelnotation festgehalten. Die so entstandene Wissensbasis bereitet weiterführende Fragestellungen unter sprach- und literaturwissenschaftlichen sowie auch informatischen Gesichtspunkten vor.		
Workshop	Englisch für die Wissenschaft Termine nach Absprache, Mi 14-16 Uhr, Schellingstraße 3 (VG), Raum S 227	Rabl
Workshop	Accademic Writing Termine nach Absprache, Fr 16-18 Uhr, Schellingstraße 3 (VG), Raum S 227	Vogt

Diskussion aktueller linguistischer Arbeiten	
Oberseminar (Bereiche 1, 2, 3, 4) Mo 16-18 Uhr, Schellingstr. 7, Raum: 304	Zaefferer
Das Seminar steht allen interessierten fortgeschrittenen Studenten der Theoretischen und der Germanistischen Linguistik sowie den Doktoranden des Programms offen und bietet bei entsprechender Aktivität die Gelegenheit zum Erwerb eines Hauptseminarscheins. Gäste aus anderen linguistischen Fächern sind herzlich willkommen.	

Statistikessenz für Linguisten	
Hauptseminar (Bereich 2) Mi 16-18 Uhr, Schellingstr. 3 (S) (VG), Raum: 244 Seminarr.	Zaefferer
Das Ziel dieser Veranstaltung besteht in der Vermittlung des Statistikwissens und -könnens, das für quantitative Methoden in der modernen Linguistik essentiell ist. Obwohl die Linguistik seit langem über ein elaboriertes Inventar von empirischen Methoden verfügt (Substitutionstest, Permutationstest, etc.), wird erst in jüngerer Zeit ein stärkeres Gewicht auf die Objektivierung der Befunde durch Korpusstudien und Datenelizitierung gelegt, wobei nach den qualitativen auch quantitative Analysen eine zunehmende wichtige Rolle spielen. Somit wird auch für angehende Linguisten immer unumgänglicher, was für Psychologen, Soziologen oder Volkswirtschaftler schon seit langem selbstverständlich ist, nämlich die Aneignung von Kenntnissen der Statistik zumindest in dem Umfang, der für die Auswertung der jeweiligen Daten essentiell ist. Die nächste Generation von Linguisten wird damit nicht mehr dem Vorwurf ausgesetzt sein, dass ihre Disziplin keine richtige Wissenschaft sei. Als nützlicher Nebeneffekt soll dabei auch eine kritische Sicht auf die statistischen Aussagen vermittelt werden, mit denen man im Alltag in zunehmendem Maße konfrontiert ist. Cumming, Geoff (2012). Understanding The New Statistics: Effect Sizes, Confidence Intervals, and Meta-Analysis. New York: Routledge Bis 30.03.2014 per Email an zaefferer_klammeraffe_lmu_dot_de	

Weitere für DoktorandInnen geeignete Lehrveranstaltungen der Hochschullehrer des Programms

VORLESUNGEN	
Grammatikalisierung den romanischen Sprachen	
Vorlesung (Bereich 1) Fr 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum: 001	Detges
Mit dem Etikett "Grammatikalisierung" werden gemeinhin Prozesse des sprachlichen Wandels bezeichnet, in deren Folge sich autonome (lexikalische) Wörter in abhängige grammatikalische Elemente verwandeln. Viele Spielarten dieses Wandels sind polygenetisch, d.h., sie vollziehen sich in unterschiedlichen Sprachen zu unterschiedlichen Epochen immer wieder aufs Neue. Dies gilt beispielsweise für die Evolution von Futur- und Perfektkonstruktionen, für die Entwicklung nominaler Determinanten, für die Evolution von Kongruenzmarkern und für die Entwicklung vieler anderer grammatischer Erscheinungen. Im Kurs sollen ausgesuchte Beispiele für Grammatikalisierungsprozesse in sämtlichen Romanischen Sprachen, insbesondere im Französischen, Spanischen und Italienischen, aber auch im Portugiesischen und Rumänischen gegeben werden. Eine Einführung in das Grammatikalisierungsmodell und ein Überblick über romanische Beispiele finden sich unter http://www.christianlehmann.eu/ling/wandel/index.html?http://www.christianlehmann.eu/ling/wandel/grammatikalisierung.php	
Französische Syntax	
Vorlesung (Bereich 4) Do 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum: 007	Dufter
Die Vorlesung, welche lediglich Französischkenntnisse sowie sprachwissenschaftliche Grundkenntnisse im Umfang einer sprachwissenschaftlichen Einführungsübung voraussetzt, führt in zentrale Themenfelder und Argumentationsweisen der Satzanalyse ein. Ziel der Vorlesung ist, ein Verständnis für neuere Theorien zu schaffen, ohne dabei die traditionelle Grammatik außer Acht zu lassen. Dabei wird Syntax nicht nur als autonome Ebene der Sprachstruktur beschrieben, sondern auch in seinem Verhältnis zu Semantik, Pragmatik und Kognition. Schließlich werden wir immer wieder auch auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Französischen und dem Deutschen, Englischen und	

anderen romanischen Sprachen sowie auf fremdsprachendidaktische Implikationen zu sprechen kommen.

Vorbereitende und ergänzende Literatur zur Vorlesung wird rechtzeitig vor Beginn der Vorlesungszeit in einem Dateidepot bereitgestellt werden.

Vorlesung	Einführung in historische Aspekte der Arabistik (Bereich 3) Mi 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (A), Raum: A 125	Kaplony
-----------	--	---------

Vorlesung	Systemkonvergenz in den Neuen Medien: Italoromanische Dialekte und Kleinsprachen in der Schriftlichkeit ihrer Wikipedien (Bereich 2) Do 16-18 Uhr, Schellingstr. 3 (S) (VG), Raum: 006	Krefeld
-----------	---	---------

Die Verwendungsmöglichkeiten der Dialekte und ganz überwiegend auch der Kleinsprachen waren bis in die jüngste Zeit beinahe ausschließlich auf die Mündlichkeit beschränkt. Mit dem Aufkommen der Neuen Medien und speziell seit Durchsetzung des Web 2.0 hat sich diese Situation verändert. Denn neben der italienischen Standardsprache ist mittlerweile eine ganz neue, keineswegs nur literarisch geprägte, sondern auch fachlich ausgerichtete dialektale Schriftlichkeit unübersehbar. Das beste Beispiel sind die zahlreichen einschlägigen Wikipedien:

Piemontesisch: <http://pms.wikipedia.org/wiki/Intrada>;

Ligurisch: http://lij.wikipedia.org/wiki/Pagina_prin%C3%A7ip%C3%A2;

Lombardisch: http://lmo.wikipedia.org/wiki/Pagina_principala;

Emilianisch-Romagnolisch: http://eml.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A8mma_pagina;

Venezianisch: http://vec.wikipedia.org/wiki/Pajina_prinsip%C5%82e;

Friaulisch: http://fur.wikipedia.org/wiki/Pagjine_princip%C3%A2l;

Napolitanisch: http://nap.wikipedia.org/wiki/Paggena_prencipale;

Apulisch (Taranto): http://roa-tara.wikipedia.org/wiki/Pagene_Prengep%C3%A1le;

Sizilianisch: http://scn.wikipedia.org/wiki/P%C3%A0ggina_principali;

Sardisch: http://sc.wikipedia.org/wiki/P%C3%A0gina_printzipale.

Die Vorlesung will einerseits untersuchen, wie sich die einzelnen Dialekte im Zuge ihrer Verschriftung morphosyntaktisch verändern (etwa im Blick auf massive Italianisierungen) und in welchem Maße ihr Lexikon ausgebaut wird. Andererseits soll danach gefragt werden, ob sich mit der parallelen Verschriftung eventuelle Konvergenzphänomene zwischen den Dialekten (etwa identische Italia isierungen) ergeben. Sprecher der genannten Dialekte sind ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen.

Vorlesung	Sockel Pragmatik, Soziolinguistik, Rhetorik (Bereich 3) Do 16-18 Uhr, Prof.-Huber-Pl. 2 (W) Leihrturm, Raum: VU107	Mumm
-----------	--	------

Linguistische Pragmatik, Soziolinguistik, Rhetorik - drei Welten, aber doch auch eine Welt. Es geht schwerpunktmäßig, anders als in Phonologie, Morphologie, Syntax und Semantik, um die Verwendung der Sprache, nicht um ihre Struktur. Genaugenommen spielt die Verwendung zwar überall eine Rolle. Die Sprachstruktur ist ja nichts anderes als ein verfestigter Usus. Aber die verschiedenen Zwecke, die bei der Verwendung von Sprache in ganz unterschiedlichen Situationen herrschen und auf das Sprechen einwirken, sind ein eigenes - und sehr weites - Themenfeld.

Die Vorlesung gibt einen systematischen Überblick über Gesichtspunkte und Strömungen in den Bereichen Pragmatik, Soziolinguistik und Rhetorik.

Pragmatik: Ausgangspunkt der linguistischen Pragmatik ist die Idee eines für sich bestehenden Sprachsystems, dessen Funktionen im Sprachgebrauch genutzt, aber nicht verändert werden. Sprachphilosophisch ist dies die Idee einer kontextfrei wahrheitsfunktionalen Sprache, linguistisch die Idee einer "autonomen" Syntax und Semantik. Die pragmatische Korrektur lebt von der Erkenntnis, dass das Sprechen mehr als eine Aktualisierung von Sprache ist und auch unausgesprochene Elemente enthält. - **Leitfrage** der Pragmatik: Welcher Art sind die im Sprechen enthaltenen unausgesprochenen Elemente?

Rhetorik ist die "Praxis und Theorie der auf Wirkung bedachten Rede" (Schlüter 22): Aus der Praxis der Überzeugungs- und Überredungskunst ist eine Theorie der dafür nötigen Mittel entstanden. - **Leitfrage** der Rhetorik in Praxis und Theorie: Welche Mittel taugen für den Zweck, den Hörer auf die eigene Seite zu bringen?

Soziolinguistik: Sprache als gesellschaftliches Kommunikationsmittel ist durch und durch abhängig vom Aufbau und von der Funktionsweise der Gesellschaft. - **Leitfrage:** Wer spricht was und wie mit wem in welcher Sprache und unter welchen sozialen Umständen mit welchen Absichten und Konsequenzen?

Resumé: Sprache wird im Sprachgebrauch nicht lediglich modifiziert, sondern konstituiert sich durch

den Sprachgebrauch. Das ist zwar eine zirkuläre Definition (Sprache konstituiert sich durch den Gebrauch von - Sprache), beschreibt aber eine reale Bewegung. Das Sprechen ist eben nicht nur Sprachgebrauch, sondern auch Sprachschöpfung. So und nur so existiert Sprache: als Summe sich immer wieder verfestigender, immer wieder aber auch weiter entwickelnder Sprechgewohnheiten. Es findet dazu eine Vertiefungsübung statt (siehe unter „Seminare, Oberseminare, Kolloquien“).

Vorlesung	Mehrsprachigkeit und Migration (Bereiche 1,3) Mi 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (B), Raum: B 106	Riehl
In der Vorlesung werden zunächst die Grundlagen der Mehrsprachigkeitsforschung wie Formen mehrsprachigen Sprechens, mentale Repräsentation von Mehrsprachigkeit, Erwerb und Verlust von Mehrsprachigkeit, Mehrsprachigkeit und Mehrschriftlichkeit erläutert. Im Anschluss daran wird auf die Rolle der Mehrsprachigkeit im Kontext von Migration eingegangen. Dabei wird vor allem die aktuelle Situation gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit in Deutschland und ihre Implikationen für die Schulpolitik beleuchtet.		

Vorlesung	Textlinguistik (Bereiche 1,2) Di 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (M), Raum: M 110	Riehl
Die Vorlesung will einen Überblick über eine zentrale Forschungsrichtung der Sprachwissenschaft geben, die Sprache in einem Kontext betrachtet, der über die Satzperspektive hinausgeht. Dabei werden folgende Fragen im Zentrum stehen: Was sind Texte? Welche sprachlichen Einheiten bestimmen einen Text? Wie funktioniert Kommunikation mit Texten? Wie lernt man Texte schreiben? Außerdem werden wir die Beziehung zwischen sprachlichen Ausdrücken und ihrer Verwendung thematisieren. In diesem Zusammenhang wird auch die Sprach- und Kulturabhängigkeit von Texten diskutiert.		

Vorlesung	Grundzüge der finnougri-schen Soziolinguistik 2 (Bereich 3) Fr 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (A), Raum: A 022	Skribnik
In dieser Vorlesung werden im Bezug auf fiu. Sprachen verschiedene soziolinguistische Fragestellungen betrachtet, dabei werden die Minoritätssprachen und bedrohte fiu. Sprachen im Mittelpunkt stehen: Geschichte ihrer Verschriftung, ihre soziale Funktionen; juristische Regelung der Mehrsprachigkeit in europäischen Staaten mit fiu. Minderheiten und in Russland; fiu. Minderheiten in Russland und die Geschichte der russischen Minderheitenpolitik; Revitalisierungsprozesse.		

HAUPTSEMINARE

Hauptseminar	Prosodie Spanischen (Bereich 1, 2) Di 10-12 Uhr, Ludwigstr. 25, Raum: 210	Detges
Unter dem Begriff "Prosodie" fasst man normalerweise suprasegmentale Phänomene wie den Wortakzent, den Rhythmus und die Intonation zusammen. Die Intonation betrifft die wahrnehmbare Sprachmelodie von Äußerungen. Sie wird beeinflusst von der Syntax und der Informationsstruktur; darüber hinaus besitzen Einzelkonstruktionen charakteristische prosodische Konturen. Im Kurs soll es um die Beschreibung der Prosodie des Spanischen gehen. Besonderer Wert soll dabei auf die praktische Analyse authentischen Sprachmaterials mittels der Analysesoftware PRAAT gelegt werden. Einführende Lektüre: Hualde, José Ignacio (2005): The Sounds of Spanish. Cambridge: Cambridge University Press, S. 220-252 und S. 253-275.		

Hauptseminar	Sprachwandeltheorien (Bereich 4) Mo 10-11.30 s.t. Uhr, Ort: Schellingstr. 3 (RG), Raum: 210	Elsen
Dieses Seminar behandelt verschiedene Aspekte des sprachlichen Wandels und geht Fragen nach wie: Warum verändert sich Sprache? Welche Faktoren sind dafür verantwortlich? Gibt es Gesetzmäßigkeiten? Ist Sprachwandel gut oder schlecht? Wie gehen die verschiedenen theoretischen Richtungen mit Sprachwandel um, wie beschreiben, wie erklären sie ihn? Neben älteren Ansätzen von August Schleicher und Hermann Paul werden vor allem neuere Konzepte wie Natürlichkeit, Unsichtbare Hand, Grammatikalisierung und Konstruktionsgrammatik besprochen. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf den verschiedenen sozialen, kognitiven und funktionalen Faktoren, die zu Sprachwandel führen, um zu zeigen, wie auf der Grundlage vorhandenen Sprachmaterials immer wieder Änderungen, aber auch Neuerungen wie im Falle von mixed languages entstehen. <i>Bitte lesen Sie zunächst die Hinweise auf</i>		

meiner Homepage!

Erwartet werden sichere Englischkenntnisse, da auch englischsprachige Literatur rezipiert wird, das Rezipieren von Originalliteratur, die regelmäßige und aktive Mitarbeit an der Veranstaltung sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats.

Hilke Elsen 2014 (erschienen Nov. 2013). Linguistische Theorien. Narr Studienbücher. Tübingen.

Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern mit sogenannten geistigen Behinderungen	Leiss
Hauptseminar (Bereiche 3,4) Mi 12-14 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum: 209	
<p>Im Mittelpunkt des Seminars steht die Frage, inwieweit bei einer Gruppe von Kindern mit sog. geistiger Behinderung lediglich auditive Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörungen vorliegen, die diese Kinder daran hindern, Sprache vollständig zu erwerben. Es stellt sich dabei auch die Frage, ob es sich dabei tatsächlich um eine geistige Behinderung handelt, oder ob nicht vielmehr eine Störung der neurologischen Verarbeitung von auditiven Daten vorliegt, die sich durch die Nutzung alternativer Symbolsysteme lindern oder beheben ließe.</p> <p>Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass Gehörlose bis zur Entdeckung und Entwicklung der Gebärdensprache als geistig behindert galten. Mit der Entwicklung der Gebärdensprache wurden sie dann "plötzlich" intelligent, was viele aufgeklärte Philosophen mit Vehemenz bezweifelten, da sie als Rationalisten davon überzeugt waren, dass Gedanken und Denken vor der Sprache vorhanden sind und nicht durch den nachträglichen Erwerb von Sprache entwickelt werden können. Wir wissen heute, dass diese Zweifel zu Unrecht geäußert wurden. Dennoch ist die Auffassung, dass Denken primär und Sprache sekundär ist, heute immer noch weit verbreitet!</p> <p>Ein weiterer Ausgangspunkt ist folgendes Gedankenexperiment: Bei Gehörlosen ist die Cochlea (Gehörschnecke) gestört, also ein relatives peripheres Hörorgan. Zum Verstehen von Sprache sind aber viele weitere Etappen der neurologischen Verarbeitung erforderlich. Es müsste konsequenterweise eine unentdeckte Gruppe von Menschen geben, bei denen spätere Etappen gestört sind, die den Erwerb von Sprache und damit eines Symbolsystems verhindern, das für den Aufbau von Intelligenz Voraussetzung ist. Es spricht somit vieles dafür, dass es geistige Behinderungen gibt, die erst sekundär durch die Verhinderung des Erwerbs von Sprache entstehen.</p> <p>Es wird im Seminar versucht deutlich zu machen, dass in den vergangenen Jahrhunderten auf Grund von als selbstverständlich geltenden Axiomen in Bezug auf den Zusammenhang von Sprache und Denken viele Denkwege verschlossen waren, die zu einem besseren Verständnis der sog. geistigen Behinderung hätten führen können. Aus diesem Grund stellen auch die Axiome zum Verhältnis von Sprache und Denken einen Gegenstand des Seminars dar. Ein Verständnis solcher axiomatischer Konstellationen hilft uns, Vorurteile in Bezug auf "geistige Behinderungen" abzubauen.</p> <p>Das Seminar versteht sich als Forschungsseminar. Es wendet sich an Studierende der Linguistik, germanistischen Linguistik und Sprachtherapie. Es werden sowohl patholinguistische als auch sprachphilosophische und sprachtheoretische Aspekte bearbeitet. Es wird ein hohes Engagement sowohl in Bezug auf die Thematik als auch in Bezug auf die Recherchearbeiten zu dem Thema vorausgesetzt. Die Fähigkeit zum Recherchieren in elektronischen Datenbanken stellt somit die Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme im Seminar dar. Diese Kompetenz sollte durch den Besuch einer entsprechenden Einführung, welche die UB und die BSB anbieten, spätestens bis zur zweiten Semesterwoche erworben worden sein.</p> <p>Brack, Udo B.: Überselektive Wahrnehmung bei retardierten Kindern. Göttingen: Hogrefe 2001.</p>	

Everyday English: 900-1900	Lenker
Hauptseminar (Bereich 3) Do 14-16 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum: 153	
<p>In this seminar, we will investigate different, mainly non-literary, sources of Early English from 900 to 1900, which allow a first understanding of English how it was actually spoken from the beginnings of Old English to the end of 19th century, the time when spoken language has first come down to us via recordings. We will thus work directly with personal documents such as contracts, wills, letters and diaries, with administrative and jurisdictional texts (most importantly court trial transcripts), with material informing us about an involved style (such as letters or private diaries) and with pedagogical material such as colloquies in order to explore whether differences between spoken and written language we find in today's registers and styles are also to be detected in earlier periods of the English language.</p>	

Interkulturelle Pragmatik	Riehl
Hauptseminar (Bereich 3) Di 14-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (B), B206 (Musikw)	
<p>Pragmatik setzt es sich zum Ziel, die Beziehung zwischen sprachlichen Ausdrücken und ihren Verwendungssituationen zu erforschen. Dabei geht man davon aus, dass Grundelemente der</p>	

menschlichen Kommunikation nicht Wörter und Sätze, sondern Sprechhandlungen sind. Indem wir Sprache gebrauchen, handeln wir. Die verschiedenen Handlungen, die wir mit Sprache ausdrücken (einfache Beispiele wären etwa Sich Begrüßen oder Sich Entschuldigen), werden jedoch in verschiedenen Sprachen und Kulturen ganz unterschiedlich zum Ausdruck gebracht, so dass es hier häufig zu Missverständnissen kommt.

Im Seminar wollen wir uns mit einigen Grundlagen der Pragmatik beschäftigen und dann die Unterschiede in verschiedenen Sprachen und Kulturkreisen herausarbeiten. Das soll uns einerseits helfen, bestimmte Probleme von Deutsch-Lernern zu verstehen und andererseits wollen wir herausfinden, welche Ausdrucksmöglichkeiten sprachlichen Handelns man unbedingt im Unterricht vermitteln sollte.

Hauptseminar	Sprachinselforschung am Beispiel des Fersentals in Oberitalien (Bereiche 1, 2, 3 und 4) Blockseminar mit Exkursion: 31.03. - 04.04.2014	Rowley
Sprachinseln sind meist kleinere Siedlungsgebiete, in denen die Muttersprache der Bewohner mit den angrenzenden Dialekten und der überdachenden Standardsprache unverwandt ist. Die Trennung vom verwandten Sprachraum resultiert dabei in einer Bewahrung von Archaismen, die Berührung mit dem verwandten Sprachraum in Kontakteinflüssen. In einem fünftägigen Blockseminar mit Exkursion soll die Sprachinselmundart des Fersentals/Val del Fèrsina in der italienischen Provinz Trentino näher erforscht werden. Die Studierenden sollen dabei mit den Anforderungen bei der Datenerhebung und bei der Theoriebildung vertraut gemacht werden. Zur Klärung inhaltlicher und formaler Fragen findet am 07.02.2014 um 12:00h c. t. in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Alfons-Goppel-Str. 11 (Treffpunkt: Pforte) eine für alle Interessierten verpflichtende Vorbesprechung statt.		

Hauptseminar	Forschungsschwerpunkte der Finnougristik (Bereich 1) Mi 16-18 Uhr, Ludwigstr. 31, Raum: 327	Skrubnik
In diesem Kolloquium werden neue Fachliteratur, die aktuellen Fragestellungen der modernen Sprachwissenschaft und ihre Anwendung in der Finnougristik vorgestellt und besprochen. Als Vorbereitung auf die Abschlussprüfung werden Studierende und Doktoranden ihre Forschungsergebnisse vorstellen; darüber hinaus werden Mitarbeiter und Gäste des Instituts Berichte von Konferenzen, Forschungsreisen und anderen Veranstaltungen halten.		

SEMINARE, OBERSEMINAR, KOLLOQUIEN

Oberseminar	Romanistische Linguistik (Bereich 2) Mo 18-20 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum: S227 (Detges/Krefeld) Mi 18-20 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum: S227 (Dufter)	Detges/Dufter /Krefeld
Das Oberseminar bietet Studierenden, die eine Master-, Magister- oder Zulassungsarbeit im Bereich der romanistischen Linguistik vorbereiten, sowie Promovierenden und Promovierten ein Forum für die Präsentation und Diskussion ihrer Projekte. Darüber hinaus sind auch alle weiteren an Linguistik Interessierten jederzeit willkommen. Insbesondere kann das Kolloquium Studierenden, die überlegen, eine Abschlussarbeit in der romanistischen Linguistik zu verfassen, wertvolle Anregungen und Orientierung vermitteln. Schließlich bildet das Kolloquium auch einen Rahmen für Vorträge auswärtiger Gäste. Anmeldung und gegebenenfalls Reservierung eines Vortragstermins per Mail an dufter@lmu.de.		

Übung	Examenskurs 'Externe Sprachgeschichte des Spanischen' (Bereiche 3,4) Mo 8-10 Uhr, Ludwigsstraße 25, Raum: 410	Detges
Zur Vorbereitung auf den sprachhistorischen Aufgabenkorb im Staatsexamen verfolgt der Kurs zwei Strategien. Einerseits werden wir uns durch die gemeinsame Lektüre ausgewählter Texte sowie durch Teilenehmer- und Dozentenreferate die Eckdaten der spanischen Sprachgeschichte und relevante theoretische Ansätze zu ihrer theoretischen Modellierung erarbeiten. Gleichzeitig soll anhand älterer Originalaufgaben das Schreiben von Klausurtexten eingeübt werden. Ein verbindlicher Lektürekann steht in Form der offiziellen Literaturliste für diesen Aufgabenkorb auf der Homepage unseres Instituts zur Verfügung. Als ersten Einstieg in das Thema empfehle ich: Koch, Peter & Wulf Oesterreicher (2007): "La evolución del espacio variacional español", in: dies.: Lengua hablada en la Romania: Español, Francés, Italiano. Madrid: Gredos, 196-215.		

Proseminar	Historische Sprachwissenschaft Indogermanisch I: Einführung in die historisch-vergleichende Methode der Rekonstruktion und die vergleichende indogermanische Grammatik (Bereich 4) Mi 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (M), Raum: M 201	Hackstein
Das Seminar baut auf die Einführung in die Indogermanistik I und II auf und versteht sich als Einführung in die vergleichende indogermanische Grammatik. Dabei soll die Rekonstruktion der indogermanischen Nominal- und Verbalmorphologie im Vordergrund stehen.		
Seminar	Historische Sprachwissenschaft Indogermanisch II: Grammatikalisierungstheorie (Bereich 4) Di 16-18 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum: 101	Hackstein
<p>Grammatikalisierung ist ein zentraler Prozess des Sprachwandels, der zum Entstehen neuer grammatischer Elemente führt. Typisch ist der Übergang lexikalischer Morpheme (Lexemen) zu grammatischen Morphemen (Grammemen) sowie der Übergang von Wortgruppen (Kollokationen) zu Konstruktionen, vgl. aus der deutschen Sprachgeschichte die Entstehung von Quantoren und Konjunktionen: all die Weil dass >> die Weil dass >> weil dass >> weil. Grammatikalisierungsprozesse haben vielfältige Auswirkungen in allen Bereichen der Grammatik. Z. B. geht mit der Grammatikalisierung oft ein Verlust von Semantik einher, vgl. ein bisschen essen und ein bisschen arbeiten oder lateinisch passus ‚Schritt‘ >> französisch (ne) ... pas ‚nicht, kein‘. Grammatikalisierungsprozesse sind allgegenwärtig und können daher auch jederzeit an synchronen Sprachstufen untersucht werden. Abhängig von den Sprachkenntnissen der Teilnehmer können ältere und moderne Sprachen als Untersuchungsobjekt dienen. Ziel des Seminars ist auch ein besseres Verständnis aktueller Sprachwandelprozesse in modernen Sprachen wie z.B. Neuhochdeutsch und Englisch.</p> <p>Das Seminar beabsichtigt: eine Einführung in die Grundlagen der Grammatikalisierungsforschung empirische Studien zum Übergang von Lexemen zu Grammemen empirische Studien zur Morphologisierung (Evolution morphologischer Kategorien) empirische Studien zur Syntaktisierung (Evolution syntaktischer Strukturen)</p>		
Seminar	Griechische Sprachwissenschaft und Philologie: Mykenisch und Homerisch (Bereich 4) Di 10-12 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum: 018	Hackstein
<p>Das Seminar versteht sich als Einführung in die Besonderheiten der homerischen Kunstsprache (Formelsprache, Besonderheiten des Hexameters, Verhältnis von Sprache und Metrik, Digamma, Kontraktion u.a.). Es soll unter anderem zum selbstständigen Umgang mit sprachwissenschaftlichen Fragestellungen und Problemen der Sprache des frühgriechischen Epos anregen (Übersetzung und sprachwissenschaftliche Analyse ausgewählter Textpassagen).</p> <p>Zur Vorbereitung empfohlene Literatur (in Auswahl): Allgemein zu „Homer“ und zur homerischen Kunstsprache: Heubeck, Alfred 1981. Das Problem der homerischen Kunstsprache. Museum Helveticum 38. 65-80 [= Kleine Schriften 63-78]. Latacz, Joachim 1989. Homer, der erste Dichter des Abendlandes. München. Latacz, Joachim 1998, in: Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Band 5. Stuttgart, Weimar. Spalten 686-699. Besonderheiten der homerischen Sprachform: Forssman, Bernhard 1991. Schichten in der homerischen Sprache. In: Joachim Latacz (Hrsg.), Zweihundert Jahre Homer-Forschung, Rückblick und Ausblick. (Colloquium Rauricum Band 2) Stuttgart, Leipzig. 259-288. Hackstein, Olav 2010. The Greek of Epic. In: Bakker, Egbert J. (Hrsg.), A Companion to the Ancient Greek Language. Oxford. 401-423. Hackstein, Olav 2011. Homerische Metrik. In: Homer Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Herausgegeben von Antonios Rengakos und Bernhard Zimmermann. Stuttgart. 26-32. Hackstein, Olav 2011. Der sprachwissenschaftliche Hintergrund. In: Homer Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Herausgegeben von Antonios Rengakos und Bernhard Zimmermann. Stuttgart. 32-45. Meier-Brügger, Michael 2003. Die homerische Kunstsprache. In: Christoph Ulf 2003. Der neue Streit um Troia. Eine Bilanz. München. 232-244. Wachter, Rudolf 2000. Grammatik der homerischen Sprache. In: Joachim Latacz (Hrsg.), Homer Ilias, Gesamtkommentar. Prolegomena. München, Leipzig. 61-108. Witte, Kurt 1913. Realenzyklopädie (= RE)-Artikel "Homeros, B) Sprache. In: RE VIII, Stuttgart. Spalten</p>		

Seminar	Statistik (Bereich 2) Do 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (S) (VG), Raum: 227	Harrington
Diese Seminare beinhalten eine Einführung in die Statistik und in die Programmiersprache R. Nach einem Überblick von R werden verschiedene Themen in der Statistik aus dem Blickpunkt der Phonetik und Sprachverarbeitung behandelt insbesondere: die Normalverteilung und t-Verteilung; Korrelation und mehrfache Regression; die Varianzanalyse mit und ohne Messwiederholungen; die logistische Regression; eine Einführung in Mixed Models. Die theoretischen Grundlagen werden im wesentlichen in P12.1 (Mittwochs 10-12) dargestellt und mit sämtlichen am Rechner durchgeführten Übungen in P12.2 (Freitags 10-12) ergänzt. Das Seminar wird in der letzten Woche mit einer Klausur, die auch am Rechner durchgeführt wird, abgeschlossen.		
Seminar	Zentral-/ostindogermanische Sprachstudien II: West- und Osttocharisch im Kreise der indogermanischen Sprachen. Struktur- und Lesekurs (Bereich 1) Do 10-12 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1 (M), Raum: M 201	Hackstein
(Master-) Seminar	Italianistik 2.0: Sprach- und Literaturwissenschaft auf dem Weg in die 'digital humanities' (Bereich 4) Fr 10-12 Uhr, Schellingstr. 3 (VG), Raum: 244 Seminarraum	Krefeld/I. v. Ehrlich/Lücke
Der Ausdruck digital humanities (http://de.wikipedia.org/wiki/Digital_Humanities) ist in aller Munde; er identifiziert in bequemer, aber ziemlich unscharfer Weise alle Optionen, die sich durch die neuen Medien im allgemeinen und das Web 2.0 im besonderen für die so genannten Geistes- und Kulturwissenschaften ergeben haben. Wir werden uns im Seminar zunächst über die technischen Grundlagen verständigen (Funktionsweise von Computern und Kodierung von Zeichen und Informationen); im zweiten und längsten Teil sollen exemplarisch einige literatur- und sprachwissenschaftliche Anwendungen diskutiert werden; dazu gehören z.B. quantitative Verfahren der Gattungsbestimmung und Textanalyse, Bestimmung unsicherer Autorschaft, multi- und transmediale Aufbereitung literarischer Werke (z.B. graphic novels), neue Formen der Edition, korpuslinguistischer Umgang mit dem Internet, netzbasierte Formen der Kooperation usw. Neben dem offenkundigen Mehrwert sollen aber abschließend auch die Probleme digitaler Geisteswissenschaft im Blick auf die Langzeitarchivierung, die Wahrung des Urheberrechts und die Standardisierung der Verfahren nicht unterschlagen werden. Von den Teilnehmern wird eine Präsentation und eine Hausarbeit zu einem selbstentworfenen einschlägigen Projekt erwartet. Ein Vorbesprechung mit Themenvergabe findet am 4.4.2014, 10 h, im Büro von Thomas Krefeld statt (Schellingstr. 3, VG, R. 504).		
Oberseminar	Empirisches Arbeiten (Bereich 2) Do 18-22 Uhr, 14-tägig, Schellingstr. 3 (RG), Raum: 210	Lindner
In diesem Seminar werden Vorgehensweisen beim empirischen Arbeiten besprochen. Dabei wird es sowohl um die Klärung allgemeiner Fragen zur Hypothesenbildung, zum Design, zur Datenerhebung und -auswertung als auch um die Diskussion und den Austausch von Erfahrungen gehen, die die TeilnehmerInnen im Umgang mit der Analyse eigener Daten (im Rahmen einer Zulassungs-, Bachelor-, Magister-, Master- oder Doktorarbeit) machen. - Bei entsprechenden Leistungen (regelmäßige Teilnahme, mindestens ein Referat) kann ein HS-Schein in Germanistischer Linguistik oder in Psycholinguistik erworben werden. Persönliche Anmeldung per E-Mail: katrin.lindner@germanistik.uni-muenchen.de		
Seminar	Mittelpersisch (Bereich 2) Mo 18-20 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum: 103	Mumm
Mittelpersisch ist die aus dem Altpersischen hervorgegangene Schrift- und Verkehrssprache des 1. Jt. n. Chr. im Gebiet des heutigen Iran und der östlich daran angrenzenden zentralasiatischen Regionen bis nach Chinesisch-Turkestan. Mittelpersisch ist die Sprache der zoroastrischen Gelehrten dieser Zeit, weiter auch der manichäischen und der nestorianisch-christlichen Überlieferung entlang der Seidenstraße. Überliefert ist das Mittelpersische in der Pahlavischrift und in der manichäischen Schrift, beide aus der aramäischen Schrift abgeleitet, sowie marginal in avestischer und in arabischer Schrift. Gegenüber dem Altpersischen ist das Mittelpersische morphologisch stark vereinfacht, aber es bietet deutlich größere Schwierigkeiten in Lesung und Interpretation. Das Seminar wird in Schriftsysteme,		

Wortschatz und Grammatik und Texte des Mittelpersischen unter syn- und diachronen Aspekten einführen. Vorkenntnisse in Altpersisch oder in Neupersisch sind willkommen, aber keine zwingende Voraussetzung.

Übung	Vertiefung Pragmatik, Soziolinguistik, Rhetorik (Bereich 3) Fr 12-14 Uhr, Schellingstr. 3 (RG), Raum: 309	Mumm
-------	--	------

Dies ist die vertiefende Übung zur Sockelvorlesung: Pragmatik, Soziolinguistik, Rhetorik (siehe unter Vorlesungen).

Seminar	Kategorie der Sprache 2: Der einfache Satz (Bereich 2) Mi 14-16 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum: 218	Schulze
---------	--	---------

"Einfache Sätze" können als basale Konstituenten menschlicher Äußerungen beschrieben werden. Damit ist zugleich gesagt, dass Menschen über ‚Sätze‘ kommunizieren, nicht über ‚Wörter‘, die sich zu größeren Einheiten zusammensetzen. Vielmehr liegt die Vorstellung zugrunde, dass ‚Wörter‘ und ‚Konstruktionen‘ eine begrenzte Zahl von Satz-Schemata ‚einfärben‘, also untrennbarer Teil von Sätzen als linguistische ‚Gestalten‘ sind. Zugleich gilt die Vermutung, dass die Schemata selbst komplexe sprachliche Zeichen darstellen, deren ‚Inhaltseite‘, also Semantik gegründet ist in einer begrenzten Zahl von kognitiven Schemata, die die Verarbeitung von realen, erinnerten oder imaginierten Wahrnehmungsreizen strukturieren und in eine über Sprache repräsentierbare ‚Form‘ bringen. Konkrete sprachliche Äußerungen (in Form ‚einfacher Sätze‘) symbolisieren demnach die Konzeptualisierung von einzelnen Wahrnehmungsreizen, die als ‚Ereignisvorstellungen‘ (event images) bezeichnet werden können. Ein weiteres schematisierendes Moment kann in der pragmatischen ‚Ausrichtung‘ einer Äußerung gesehen werden, die sowohl aus den o.g. Schemata abgeleitet als auch auf eigenständig kodierten, kommunikativen Mustern beruhen kann. Im Seminar soll das Zusammenspiel von Schemata, Lexikon/Konstruktionen und Pragmatik vor allem in Bezug auf die Frage besprochen werden, wie und mit welcher semantischen Profilierung kognitive Schemata in einzelsprachlichen Systemen kodiert werden und wie diese in typologischer Hinsicht interpretiert werden können. Dabei kommt vor allem eine Typologie grammatischer Relationen zur Sprache, also auch die Frage des Akkusativ/Ergativ-Kontinuums, das in Einzelsprachen unterschiedlich ausprofiliert wird. Prominente Bereiche sind hier Kasus, Agreement und Wortstellung sowie deren Varianz in Bezug auf Perspektivierung (Diathese), Aktanz (e.g. Personenhierarchien), Tempus/Aspekt/Modus-Systemen, Sprechakttypen und Diskurseinbettung. Umgekehrt soll aus den beobachteten sprachlichen Daten heraus versucht werden, die Semantik der kognitiven Schemata zu erhellen (e.g. Figure/Ground, Cause/Effect, Räumlichkeit usw.), wobei die Frage nach einer soziokulturell otivierten Profilierung dieser Schemata einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Im Seminar wird eine Vielzahl von einzelsprachlichen Daten zugrunde gelegt, deren jeweilige Basistypologie von den TeilnehmerInnen in Kurzreferaten vorgestellt werden soll. Eine Liste der anzusprechenden Sprachen wird zu Beginn des Semesters gegeben.

Proseminar	Linguistische Beschreibung: Eskimo-Aleut (Bereich 1) Mo 16-18 Uhr, Prof.-Huber-Pl. 2 (W) Lehturm, Raum: V U107	Schulze
------------	--	---------

Die Sitzungen in der letzten Juni- sowie die ersten zwei Juli-Wochen fallen aus. Diese Sitzungen werden an folgenden Daten nachgeholt: 17.05., 31.05. 14.06. im Raum Schellingstr. 3, Raum S 227.

Die Veranstaltung behandelt die Welt der sog. eskimo-aleutischen (EA-)Sprachen, deren Sprachgebiet sich vom östlichsten Sibirien bis nach Grönland hin erstreckt. Die Eskimo-Sprachen zeigen sich konservativer als die Sprachen des Aleut-Bogens, die offenkundig stärkerem sprachkontakt ausgesetzt waren. Die Eskimo-Sprachen selbst gliedern sich in die Yup'ik-Sprachen, die in Alaska bis hin an die sibirische Küste gesprochen werden, und die Sprachen des großflächigen Inuktitut-Areals (von Alaska bis Grönland). Die EA-Sprachen sind bekannt für massive Verfahren der Polysynthese, sowohl im Sinne der Derivation als auch der Inkorporation, die deshalb einen wichtigen Gegenstand der Veranstaltung bilden. Weitere zentrale Themen sind das Problem der Ergativität in den Eskimo-Sprachen (die in den Aleut-Sprachen fehlt bzw. nur noch in Residuen vorhanden ist), der Polypersonalität (wiederum nur in den Eskimo-Sprachen, kompensiert u.a. durch anaphorische Strategien in den Aleut-Sprachen), der Kasus/Numerus-Patadigmata sowie die Prinzipien der Agglutination. Darüber hinaus befasst sich das Seminar auch mit Fragen der EA-Sprachgeschichte und mit entsprechenden Vermutungen zum Proto-EA (bes. Kasus und Agreement). Ein weiteres Moment wird die Evaluation lexikalischer Felder im Sinne einer ‚cultural linguistics‘ sein, die auch Bezug nimmt auf die populäre, aber falsche Vermutung einer Vielzahl von ‚Schnee-Wörtern‘ im Inuktitut, die auf eine entsprechende ‚Weltsicht‘ deuten sollen.

Proseminar	Sprachtypologie und Kognition II: Kategorisierung (Bereiche 1,4) Do 14-16 Uhr, Amalienstr. 73A, Raum: 101	Schulze
<p>Das Seminar hat eines der gegenwärtig zentralen Themen einer semantisch ausgerichteten Morphologie zum Thema, nämlich die Besprechung von morphologischen Verfahren in den Sprachen der Welt, die die kategorielle Einbettung des Konzepts einer sprachlichen Einheit in einen entsprechenden ‚Vorstellungsraum‘ anzeigen. Zugleich können solche Morpheme auch eine Satzstrukturierende Funktion haben, etwa im Sinne der anaphorischen Wiederaufnahme. Die entsprechenden Verfahren finden sich prominent im Bereich von ‚nominalem Genus‘ (etwa im Deutschen) und ‚nominaler Klasse‘ (etwa in den Bantu-Sprachen). Im nominalen Bereich wird zudem oftmals eine Kopplung kategorisierender Funktionen z.B. mit der Markierung grammatischer Relationen oder mit Numerus beobachtet, was eine Erweiterung der Beschreibungsperspektive verlangt. Im verbalen Bereich finden sich analoge Verfahren, auch wenn diese seltener als klassische Kategorisierungsverfahren gesehen werden (etwa Tempus/Modus-Kategorisierung). Hinzu treten im verbalen Bereich auch lexikalische Verfahren der Kategorisierung von nominalen Konstituenten, die vom Verb gesteuert werden, etwa die berühmten ‚verbal categorisers‘ der Athapaska-Sprachen Nordamerikas. Im Seminar soll versucht werden, einen typologischen Überblick über derartige Kategorisierungsverfahren zu gewinnen, wobei zugleich Kategorisierung selbst als kognitiv begründeter und in semantischer Sicht (historisch-)kulturell ausgestalteter Prozesstyp im Lichte aktueller Kategorisierungstypologien (e.g. Lakoff) diskutiert werden soll. Von den TeilnehmerInnen wird erwartet, dass sie sich in ein bestimmtes Kategorisierungssystem einer Sprache einarbeiten und dies in Form eines Kurzreferats vorstellen.</p>		

Übung	Ostjakisch II (Bereich 2) Mo 16-18 Uhr, Ludwigstraße 31, Raum 327	Skribnik, Schön
<p>Die Veranstaltung findet montags 16-18 statt, und fängt am 14.04 an. Bitte bei zsofia.schoen@gmail.com melden!</p> <p>Dieses Seminar wird basiert auf der Lektüre der Feldforschungsmaterialien und veröffentlichten Texte in unterschiedlicher Graphik (fiu. Transkription, IPA, Varianten der kyrillischen Orthographie) aus Dialekten des Ostjakischen (Chantischen). Neben der Vertiefung der grammatischen Kenntnisse wird der Fokus auf den lexikologischen und lexikographischen Aspekten liegen: die Analyse von vorhandenen Wörterbüchern und Wortlisten, ihre Ergänzung durch die Korpusdaten, moderne Darstellung in digitaler Form. Zusätzlich werden einige Methoden der Feldforschung und dazu gehörende Bearbeitungsprogramme geübt.</p>		

Zusatzqualifikationen / „Soft Skills“ etc.:

Die LMU hat ein umfangreiches Kurs-Angebot für Doktorandinnen und Doktoranden, das beim Graduate Center zusammengefasst ist:

<http://www.graduatecenter.uni-muenchen.de/veranstaltungen>

Sprachkurse für internationale Promovierende

Sprachkurs **Wissenschaftssprache Deutsch für Promovierende**
s. STIBET-Programm:
<http://www.daad.de/hochschulen/betreuung/stibet>

Sprachkurs **Deutschkurse für Ausländer „Wissenschaftssprache Deutsch“**
<http://www.dkfa.de/programm/sprachkurse/wissenschaftssprache-deutsch>